H.I.N. 246.421

Wien, 11/2 1912

Mein liebes, hochverehrtes Fräulein!

Es schmerzt mich tief, und nicht nur als Direktor, daß die Umstände und meine Pflicht mich gebieterisch zwingen, die „Gudrun" ohne weiteren Aufschub herauszubringen und dafür die Titelrolle anders zu besetzen. Ich weiß nur zu gut, welchen Schmerz ich Ihnen damit zufüge, aber ich kann nicht anders. Vielleicht ist es auch für Sie gut, wenn Sie in die Lage versetzt werden, sich jetzt ganz Ihrer Erholung zu widmen,

befreit von der Angst
die Rolle einzubüßen
und nur dem leidenschaftlichen
Wunsch, diese große Leistung
Ihrer doch noch nicht hergestellten
Gesundheit unter Ueberanstrengung
abzuringen. Durch den Arzt
habe die freudige Gewißheit, daß
Ihre Krankheit keine ernste
ist, sondern in wenigen Wochen
spurlos verschwunden sein
wird. Ich bitte Sie recht herzlich,
kränken Sie sich nicht allzusehr und
seien Sie versichert, daß ich
alles aufbieten werde, Ihnen
möglichst bald vollwertigen Er-
satz zu bieten. Wenden Sie
alle Energie Ihrer baldigen
Genesung zu, und glauben
Sie ja nicht, daß dieser Unfall
Ihrer Carriere irgendwie schädigen
kann und wird.

Und nehmen Sie es mir, Ihrem
aufrichtigen Freunde, nicht übel,
daß das Schicksal mich zwingt,
Ihnen so bitter wehe zu thun,
aber eine fernere Verschiebung,
~~[illegible]~~ über eine Woche, ist absolut
unmöglich.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr treu ergebener

Langer